







JOHN STEINBECK

Von Mäusen und Menschen

Roman

Aus dem amerikanischen Englisch
von Mirjam Pressler

Illustriert von Philip Waechter

Büchergilde Gutenberg

EINIGE MEILEN SÜDLICH von Soledad fließt der Salinas River bergab und strömt tief und grün das hügelige Ufer entlang. Das Wasser ist hier warm, denn es plätschert glitzernd in der Sonne über den gelben Sand, bevor es das enge Becken erreicht. An der einen Seite des Flusses winden sich die goldenen Hügel hinauf zu den mächtigen und felsigen Gabilan Mountains, aber auf der Talseite wird das Wasser von Bäumen gesäumt — von Weiden, frisch und grün in jedem Frühling, während in ihren unteren Zweigen und Blättern noch die Überbleibsel der winterlichen Überschwemmungen hängen; und von Platanen mit weiß gesprenkelten Stämmen und mit Ästen, die sich über dem Flussbecken wölben. Am sandigen Ufer liegen die Blätter so tief und so dürr, dass es laut raschelt, wenn eine Eidechse darüber läuft. Abends kommen Hasen aus dem Gebüsch und sitzen auf dem Sand und der feuchte Sand ist bedeckt mit den nächtlichen

Spuren von Waschbären und mit den verstreuten Fährten der Hunde von den Farmen und den gespaltenen, keilförmigen Abdrücken des Wildes, das in der Dunkelheit zur Tränke kommt.

Zwischen den Weiden und den Platanen hindurch führt ein Trampelpfad, hart getreten von Jungen, die von den Farmhäusern kommen, um im tiefen Teich zu schwimmen, oder auch von Landstreichern, die abends müde die Straße verlassen, um im Uferdickicht zu rasten. Vor dem niedrigen, geraden Ast einer riesigen Platane liegt ein Aschenhaufen von vielen Feuern; der Ast ist glatt poliert von den vielen Männern, die darauf gesessen haben.

Am Abend eines heißen Tages kam ein leichter Wind auf und strich durch die Blätter. Schatten kroch die Hänge hinauf zum Gipfel. Auf dem sandigen Ufer saßen die Hasen so ruhig wie kleine, graue, behauene Steine. Da kam vom Highway he-

runter das Geräusch von Schritten, raschelnd auf dem dünnen Laub der Platanen. Die Hasen suchten lautlos Deckung. Ein stelzbeiniger Reiher erhob sich in die Luft und flog flussabwärts. Einen Augenblick war der Ort unbelebt, dann kamen zwei Männer den Pfad herunter und traten auf die Lichtung an dem grünen Flussbecken.

Den Pfad herunter waren sie hintereinander gegangen und auch jetzt, auf der Lichtung, blieb einer hinter dem andern. Beide hatten sie Baumwollhosen und Baumwolljacken mit Messingknöpfen an. Beide hatten schwarze, formlose Hüte und beide trugen fest zusammengerollte Decken über den Schultern. Der erste Mann war klein und flink, mit dunklem Gesicht, unruhigen Augen und scharfen, kräftigen Zügen. Alles an ihm war eindeutig: kleine, kräftige Hände, schlanke Arme, eine schmale, knochige Nase. Hinter ihm ging sein Gegenbild, ein hoch gewachsener Mann mit einem formlosen



Gesicht und großen, farblosen Augen und mit breiten, schlaffen Schultern; er ging schwerfällig, zog seine Füße leicht nach, so wie ein Bär seine Pfoten nachzieht. Seine Arme schwangen nicht vor und zurück, sie hingen einfach herab.

Der erste Mann blieb auf der Lichtung plötzlich stehen, sodass sein Hintermann ihn fast umgerannt hätte. Er nahm seinen Hut ab, strich mit dem Zeigefinger über das Schweißband und schnippte die Feuchtigkeit ab. Sein riesiger Begleiter warf seine Decke ab, streckte sich der Länge nach aus und trank aus dem grünen Flussbecken; trank mit langen, gierigen Zügen und schnaubte dabei ins Wasser wie ein Pferd. Der Kleinere trat nervös neben ihn.

»Lennie«, sagte er scharf. »Lennie, um Gottes willen, trink nicht so viel.« Lennie schnaubte weiter in das Flussbecken hinein. Der andere beugte sich über ihn und schüttelte

ihn an der Schulter. »Lennie! Dir wird schlecht werden, so wie gestern Abend.«

Lennie tauchte seinen ganzen Kopf ins Wasser, mit Hut und allem, und dann setzte er sich in den Sand und von seinem Hut tropfte es auf seine blaue Jacke und lief ihm den Rücken hinunter. »Das ist gut«, sagte er. »Trink was, George. Tu du auch einen großen Schluck nehmen.« Er lächelte glücklich.

George griff nach seinem Bündel und ließ es sanft aufs Ufer fallen. »Bin nicht sicher, ob es gutes Wasser ist«, sagte er. »Sieht irgendwie schaumig aus.«

Lennie tauchte seine Pranke ins Wasser und bewegte die Finger, sodass kleine Fontänen hochspritzten; Ringe zogen sich über das Flussbecken bis zur anderen Seite und kamen zurück. Lennie beobachtete sie. »Guck, George. Guck, was ich gemacht hab.«

George kniete neben dem Wasser und trank in schnellen Zügen aus der Hand. »Schmeckt ganz in Ordnung«, gab er zu. »Scheint aber trotzdem nicht richtig zu fließen. Du solltest nie Wasser trinken, das nicht fließt, Lennie. Aber du würdest aus einem Rinnstein trinken, wenn du Durst hast«, sagte er hoffnungslos. Er schöpfte sich eine Handvoll Wasser ins Gesicht und verteilte es unter dem Kinn und hinten im Nacken. Dann setzte er seinen Hut wieder auf, rutschte vom Fluss weg, zog die Knie an und umschlang sie mit den Armen. Lennie hatte ihn beobachtet und machte ihm alles genau nach. Er rutschte rückwärts, zog die Knie an, umschlang sie mit den Armen und schaute hinüber zu George, um zu sehen, ob alles richtig war. Er zog seinen Hut etwas tiefer über die Augen, so wie George es getan hatte.

George starrte trübsinnig ins Wasser. Seine Augenränder waren von der grellen Sonne gerötet. Böse sagte er: »Wir hät-

ten leicht bis zur Farm fahren können, wenn dieser Schweinehund von Busfahrer gewusst hätte, wovon er redet. ›Nur ein kleines Stück die Straße runter‹, sagt er. ›Nur ein kleines Stück.‹ Dabei waren es fast vier verdammte Meilen! Der Kerl wollte nicht am Hoftor halten, das war alles. Zu faul zum Anhalten. Ein Wunder, dass er sich nicht zu gut war, überhaupt in Soledad zu halten. Schmeißt uns raus und sagt: ›Nur ein kleines Stück die Straße runter.‹ Ich wette, es waren mehr als vier Meilen. Verdammt heißer Tag heute.«

Lennie sah schüchtern zu ihm hinüber. »George?«

»Ja, was ist?«

»Wohin gehn wir, George?«

Der kleinere Mann zog sich die Hutkrempe tiefer und schaute Lennie missbilligend an. »Du hast es schon wieder vergessen, was? Muss ich dir's noch mal sagen, ja? Du lieber Gott, was für ein Dummkopf du bist!«

»Ich hab's vergessen«, sagte Lennie sanft. »Hab ja versucht, es nicht zu vergessen. Bei Gott, George, wirklich.«

»Schon gut, schon gut. Ich sag's dir noch mal. Ich hab ja sowieso nichts zu tun. Da kann ich mir die Zeit auch damit vertreiben, dass ich dir Sachen sag und du vergisst sie wieder und ich sag sie dir noch mal.«

»Hab's ja probiert und probiert«, sagte Lennie, »trotzdem, hat nichts genützt. Aber an die Kaninchen erinner ich mich, George.«

»Zum Teufel mit den Kaninchen. Das ist alles, woran du dich erinnern kannst, an die Kaninchen. Gut, hör zu, diesmal musst du's dir merken, damit wir nicht in Schwierigkeiten kommen. Du weißt doch noch, wie wir in der Howard Street am Rinnstein gesessen und das Anschlagbrett betrachtet haben?«

Auf Lennies Gesicht erschien ein verzücktes Lächeln. »Na klar, George. Ich weiß noch, dass ... aber ... was war dann? Ich weiß noch, dass ein paar Mädchen gekommen sind und du hast gesagt ... du hast gesagt ...«

»Zum Teufel mit dem, was ich gesagt hab. Weißt du noch, dass wir zu Murray und Ready reingegangen sind und wie sie uns Arbeitskarten und Busfahrtscheine gegeben haben?«

»Doch, natürlich, George. Jetzt erinnere ich mich.« Schnell schob er die Hand in seine Jackentasche. Leise sagte er: »George ... ich hab meine nicht. Muss ich verloren haben.« Verzweifelt blickte er zu Boden.

»Du hast sie nie gehabt, du verrückter Kerl. Ich hab sie beide bei mir. Glaubst du, ich würd dich deine eigene Arbeitskarte tragen lassen?«

Lennie grinste erleichtert. »Hab gedacht, ich hätt sie in die Jackentasche getan.« Er schob die Hand zurück in die Tasche.

George warf ihm einen scharfen Blick zu. »Was hast du da aus der Tasche genommen?«

»Ich hab nichts in der Tasche«, sagte Lennie schlau.

»Ich weiß, dass da nichts drin ist. Du hast es in der Hand. Was versteckst du da in der Hand?«

»Nichts, gar nichts, George. Ehrlich.«

»Los, gib's her.«

Lennie hielt die geschlossene Hand von George weg. »Ist bloß eine Maus, George.«

»Eine Maus? Eine lebendige Maus?«

»Och, bloß eine tote Maus, George. Hab sie nicht tot gemacht, ehrlich! Hab sie schon tot gefunden.«

Illustrierte Ausgabe für die Mitglieder der Büchergilde Gutenberg

Die englische Originalausgabe erschien 1937 unter dem Titel *Of Mice and Men*.

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung des Paul Zsolnay Verlags Wien

© 1937 und 1965 John Steinbeck

Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe:

© Paul Zsolnay Verlag Ges. m.b. H., Wien 2001

Für die Illustrationen: © Büchergilde Gutenberg Verlagsgesellschaft mbH,

Frankfurt am Main, Wien und Zürich, 2023

Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2023

Die Illustrationen wurden von Philip Waechter exklusiv für diese Ausgabe angefertigt. Das Buch wurde in der Chaparral Pro gesetzt. Druck und Bindung oblagen Friedrich Pustet, Regensburg. Sie haben vierfarbig auf das Papier Munken gedruckt. Gestaltung, Satz und Herstellung lagen in den Händen von Cosima Schneider, Frankfurt am Main. In allen Stadien von der Manuskriptvorlage bis zum fertigen Buch haben die Beteiligten möglichst umweltschonend gearbeitet.

Die erste Auflage beträgt 6000 Exemplare; die ISBN lautet 978-3-7632-7411-6.

Von diesem Titel gibt es eine limitierte Vorzugsausgabe mit einer Originalgrafik in einer Auflage von 120 Exemplaren. Buch und Grafik sind jeweils nummeriert, signiert und in einem Schuber aufbewahrt, der von Lindner Feinkartonagen gefertigt wurde.

Diese Vorzugsausgabe trägt die ISBN 978-3-7632-7413-0.

Printed in Germany

www.buechergilde.de